Verfahren mit Bewertungsrahmen : Bauwettbewerb für die Erweiterung der Buchhändlerschule in Frankfurt am Main-Seckbach

Autor(en): **Krehl, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **24 (1970)**

Heft 11: **Bausysteme und Vorfabrikation = Systèmes de construction et préfabrication = Building systems and prefabrication**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-347899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

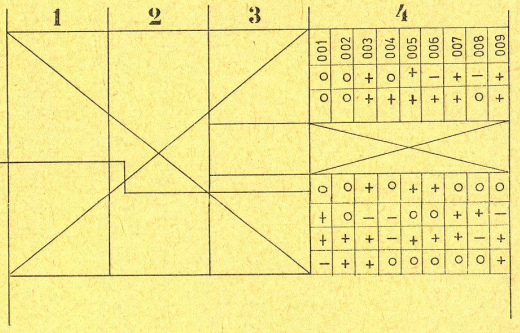
http://www.e-periodica.ch

Verfahren mit Bewertungsrahmen

Bauwettbewerb für die Erweiterung der Buchhändlerschule in Frankfurt am Main-Seckbach

Dieser Bauwettbewerb erscheint auf den ersten Blick unbedeutend, sein »Volumen« ist in zweierlei Hinsicht beschränkt.
Erstens handelt es sich um keine »große Bauaufgabe« und zweitens haben sich nur neun Teilnehmer entschließen können, sich der höchst komplizierten Aufgabe und einem nicht minder komplizierten Verfahren zu stellen.
In meinen letzten Kurzberichten stellte ich bewußt die Verfahren zur Diskussion. Das soll auch mit diesem Bericht geschehen, der von mir nicht ganz unbefangen erstattet werden kann, da ich in der Jury mitwirkte.
Der sonst eher konservative Verband der Buchhändler in der BRD entschloß sich, die Erweiterung »seiner Schule« – geplant und gebaut von Schwagenscheidt und Sittmann – durch einen Wettbewerb lösen zu lassen und dabei völlig offen für neue Verfahren zu sein.
Das Preisgericht, in dem außergewöhnlich qualifiziert die »Laien«preisrichter mitwirkten, traf sich zweimal zur Beratung der Aufgabenstellung und ein drittes Mal mit den Teilnehmern zum Colloquium bei gleichzeitiger Beantwortung der Rückfragen. Neben den üblichen Beratungen wurde ein »Bewertungsrahmen« beschlossen, wie er vorher für einen städtebaulichen Wettbewerb entwickelt wurde und nun für einen Bauwettbewerb Anwendung fand[1].
Das Experiment ist nur teilweise geglückt. Es war im wesentlichen Teil erfolgreich: J e d e Arbeit wurde exakt nach gleichen Beurteilungsmerkmalen geprüft, das Preisgericht war gezwungen, alle aufgestellten Merkmale an jeder Arbeit durchzugehen und jeder Teilnehmer weiß heute, wie das Preisgericht über die einzelnen Punkte urteilte (was natürlich auch bei anderen Verfahren möglich ist). Aus diesem Zwang folgerte aber auch die Tatsache, daß allein die Bewertung von nur neun Arbeiten (Ausscheidungsrundgänge verbieten sich) bis abends 23 Uhr dauerte; der Bewertungsrahmen war z u s e h r aufgeschlüsselt. Die ursprüngliche Absicht der »Erfinder« ließ sich nicht verwirklichen: zu jedem Merkmal sollte eine Aussage mit »+«, »0«, »–« (also z. B. »vorzüglich +«, »nur teilweise richtig 0«, »ungelöst –«) gesetzt werden. Es reichte nur zu »+0–«, wie nebenstehender Auszug aus dem 110 cm langen Bogen beweist. Eine Punktezählung fand nicht statt. Der unzweifelhafte Vorteil des Rahmens wird durch seine Präliminarien deutlich:

In diesem Merkblatt sind die Gesichtspunkte zusammengefaßt, die nach der gemeinsamen Auffassung von Auslober und Preisgericht für die Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten von besonderer Bedeutung sind. Das Merkblatt soll die Teilnehmer des Wettbewerbs ergänzend zur Ausschreibung frühzeitig auf diese Gesichtspunkte aufmerksam machen, dem Preisgericht als wesentliche Entscheidungshilfe dienen und nach Möglichkeit die Entscheidung des Preisgerichts nachvollziehbar machen. Die in Betracht kommenden Gesichtspunkte sind in vier Gruppen, nämlich Gesamtanlage (1), Gebäudefunktionen (2), Wirtschaftlichkeit (3) und Gestaltung (4) zusammengefaßt.
Die im einzelnen angesprochenen Gesichtspunkte betreffen teilweise einen mit quantitativen und teilweise einen mit qualitativen Maßstäben zu messenden Sachverhalt. In den Fällen, in denen ein quantitativ zu messender Sachverhalt vorliegt, sind die für eine Wettbewerbsarbeit geltenden Maße vom Verfasser in das Merkblatt einzutragen, die von der Vorprüfung (Spalte 3) nachgerechnet werden. Die Beurteilungsgrundlage ergibt sich daraus von selbst. Wo es sich um einen



1. GESAMTANLAGE
1.1 Eingliederung in die bestehende Anlage
1.12 Einfügen in die Architektur Schwagenscheidt/Sittmann
1.13 Einfügen in die Umgebung (Nachbargrundstücke)
1.14 Erfüllung der baurechtlichen Vorschriften
1.15 Offenhaltung später Erweiterung
1.2 Verkehr
1.21 Fahrverkehrserschließung
1.22 Fußgängererschließung
1.23 Ruhender Verkehr

Allgemeine Anmerkungen des Preisgerichts:

2. GEBÄUDEFUNKTIONEN
2.1 Erweiterung der Buchhändlerschule
2.11 Programmerfüllung
Punkt 1.1 des Programms: 10 Zimmer — ca. 200 m²
Punkt 1.2 des Programms: 2 Vorräume — ca. 30 m²
Punkt 1.3 des Programms: WC-Anlage
Punkt 1.4 des Programms: Waschräume
Punkt 1.5 des Programms: 1 Abstellraum — ca. 20 m²
Punkt 1.6 des Programms: 1 Trockenraum — ca. 20 m²
Punkt 1.7 des Programms: 1 Schuhputzraum — ca. 20 m²
2.12 Zuordnung zum bestehenden Internatsbau
2.13 Zuordnung zur Gesamtanlage
2.14 "Wert" der Schlafräume
2.15 Zuordnung Schlaf-Wohnräume zu Nebenräumen
2.16 Inneres Erschließungssystem

2.2 Höhere Fachschule Wohnheim
2.21 Programmerfüllung
Punkt 2.1 des Programms: 15 Wohneinheiten — ca. 450 m²
Punkt 2.2 des Programms: 1 Aufenthaltsraum — ca. 40 m²
Punkt 2.3 des Programms: 1 Raum für Besucher — ca. 20 m²
Punkt 2.4 des Programms: 1 Abstellraum/Koffer — ca. 20 m²
Punkt 2.5 des Programms: 1 Schuhputzraum — ca. 20 m²
Punkt 2.6 des Programms: 1 Trockenraum — ca. 20 m²
2.22 Zuordnung zum bestehenden Altbau
2.23 Inneres Erschließungssystem
2.24 "Wohnwert" der Einzelzimmer
2.25 Äußere Erschließung
2.26 Erweiterungsmöglichkeit/Internatsbau
2.27 Funktionsqualität/Naßzellen

2.3 Höhere Fachschule Unterrichtsgebäude
2.32 Zuordnung zum bestehenden Altbau
2.33 Innere Erschließung
2.34 Äußere Erschließung
2.35 Konstruktives System
2.36 Variabilität der Unterrichtsräume
2.37 Erweiterungsmöglichkeit des Gebäudes
2.38 "Zentralität" der Bibliothek
2.39 Zuordnung der Bereiche Unterricht – Lehrmittel – Bibliothek – Konferenz
2.4 Gemeinschaftsbau
2.42 Zuordnung zu den bestehenden und geplanten Gebäuden
2.43 Erschließung
2.44 Andienung
2.45 Qualität der Wohnungen

2.5 Verwaltung
2.51 Programmerfüllung
Punkt 5.1 des Programms: 1 Sekretariat — ca. 30 m²
Punkt 5.2 des Programms: 1 Raum anschließend — ca. 15 m²
Punkt 5.3 des Programms: 1 Raum/Direktor — ca. 15 m²
Punkt 5.4 des Programms: 1 Besprechungsraum — ca. 15 m²
Punkt 5.5 des Programms: 1 Archiv/Registratur — ca. 30 m²
Punkt 5.6 des Programms: WC-Anlage
2.52 "Zentralität"
2.53 Zuordnung der Bereiche – Direktor – Sekretariat – Besprechung
2.54 Welchem Gebäudeteil ist die Verwaltung zugeordnet?
2.541 ist diese Zuordnung sinnvoll?

2.6 Disponible Räume
2.61 Programmerfüllung
Punkt 6.2 des Programms: 4 Zimmer/Gastdozent — ca. 80 m²
Punkt 6.3 des Programms: 1 Lehrbuchhandlung — ca. 100 m²
2.62 Welchem Gebäudeteil sind die Gastdozentenzimmer zugeordnet?
2.621 ist diese Zuordnung sinnvoll?
2.63 Zu- und Anordnung der Lehrbuchhandlung
2.64 Veränderbarkeit der Lehrbuchhandlung
2.65 Möglichkeiten der Schaufenstergestaltung

qualitativ zu messenden Sachverhalt handelt, kann im Rahmen der Prüfung die Beurteilung nur nach den Wertvorstellungen der Prüfenden und aus dem Vergleich der dem Preisgericht vorliegenden Arbeiten entstehen.

Mit anderen Worten: Programm, Teilnehmer, Vorprüfung und Jury auf einem Bogen, der selbstverständlich an jeder Arbeit während der nachfolgenden Ausstellung hängen muß. Das Verfahren wird »transparent«, Fehler werden minimiert und die Preisrichter zu harter Arbeit gezwungen. Der Teilnehmer kennt weitgehend die Kriterien, nach denen geurteilt wird – heute eigentlich eine Selbstverständlichkeit.
Eningen u.A und Frankfurt a.M.[1] sind nur zwei von vielen interessanten Versuchen. Man sollte sie beachten – kritisch versteht sich.

Heinz Krehl

[1] Beim Wettbewerb für ein Wohngebiet in Eningen u.A. wurde dieses Verfahren mit mehr Erfolg erstmalig angewandt. Veröffentlicht in: »architektur wettbewerbe« Band aw 61; in Band aw 62 ist eine Liste neuer Verfahren auf den »roten Seiten« abgedruckt. Bewertungsrahmen werden/wurden auch eingesetzt bei: Wohngebiet in Böblingen, Frühj. 1970 und Stuttgart-Charlottenplatz, Ende 1970. Letzterer soll 1971 in B+W veröffentlicht werden.

Preisgericht:

Paul Posenenske (Vors.), Heinz Krehl, Tassilo Sittmann, Konrad Dietrich Riethmüller, Rudolf Sturm
Berater: Norbert Heymer, Friedrich Wilhelm Schaper
Vorprüfer: Fred Deutrich, Hans Faber

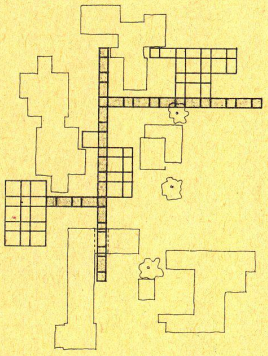
Als Erweiterung der bestehenden Anlage waren zu planen (Zusammenfassung):

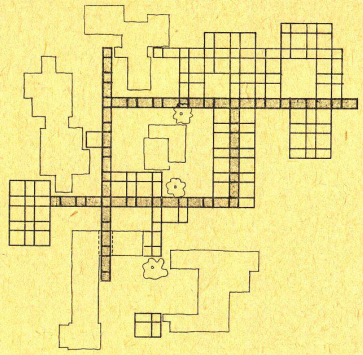
Erweiterung Schulinternat 350 m²; Wohnheim Höhere Fachschule (Neueinrichtung) 570 m², dazu Unterrichtsgebäude 300 m²; Gemeinschaftsbau 350 m²; Verwaltung 100 m²; Zimmer für Gastdozenten; Lehrbuchhandlung 100 m². Die Teilnehmer erhielten Planungshinweise und drei (!) ausführliche Funktionsbeschreibungen.

Aus dem Preisgerichtsprotokoll:

»Das Preisgericht kommt nach dem Informationsrundgang zu der Überzeugung, daß alle Arbeiten beachtenswerte Vorschläge zur Lösung der gestellten Aufgabe enthalten.
Es kommt zu dem Entschluß, alle Arbeiten schriftlich zu beurteilen. Danach werden alle Erläuterungsberichte verlesen.
Das Preisgericht diskutiert eingehend die durch den ersten Rundgang gewonnenen Erkenntnisse und einigt sich darauf, daß in mehreren Rundgängen die einzelnen Arbeiten entsprechend den Kriterien das Bewertungsrahmens beurteilt werden.

1. Rundgang: Gesamtanlage
2. Rundgang: Gebäudefunktionen, Erweiterung der Buchhändlerschule und Höhere Fachschule Wohnheim
3. Rundgang: Höhere Fachschule Unterrichtsgebäude, Gemeinschaftsbau, Verwaltung, disponible Räume
4. Rundgang: Wirtschaftlichkeit und Gesamtbeurteilung«





EINE BAUSTRUKTUR UND KEIN MASSENPLAN

Der Schwagenscheidt'schen Konzeption, einer nach vorwiegend formal-plastischen Kriterien komponierten Gruppe aus Einzelbauwerken ist ein einheitliches Struktursystem gegenübergestellt: Ein "Elementbaukasten", der es der Schulleitung anheimstellt, Räume und Nutzungen aller Art hinzuzufügen, auszutauschen oder zu verändern, wann und wo immer sie will -- Do-it-your-self-school. Außerdem geht der Vorschlag für eine bauliche Primärstruktur davon aus,
- eine heute noch unvorhersehbare Weiterentwicklung ohne abermalige Diskontinuität zu ermöglichen
- die alte, zum Symbol gewordene Bausubstanz zu erhalten
- eine rasche, nicht störend und preisgünstige Realisierung (keine Unterkellerung, Abstand von Altbauten, Standardisierung und Trockenmontage von Bauteilen) durchzuführen und
- einen architektonischen Gegenpol zu der bestehenden achtbaren Bebauung zu bilden.

ERSCHLIESSUNG

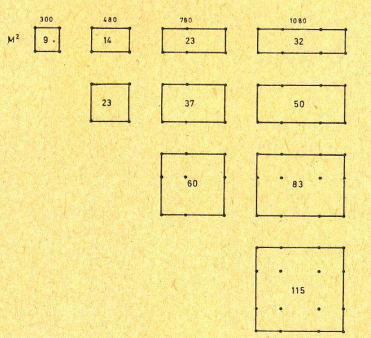
Ein gedecktes Wegesystem verbindet und erschliesst alle Teile der Schule und berücksichtigt eine spätere Erweiterung horizontal nach Osten. Diese Wege werden begleitet von verschiedenartigen, abwechselnd rechts und links liegenden Freiräumen. Die Lage des bestehenden ansteigenden Hauptweges ist übernommen. Der Eingangshof ist neu und weiträumig gestaltet, Transformator und Müllboxen wurden verlegt.

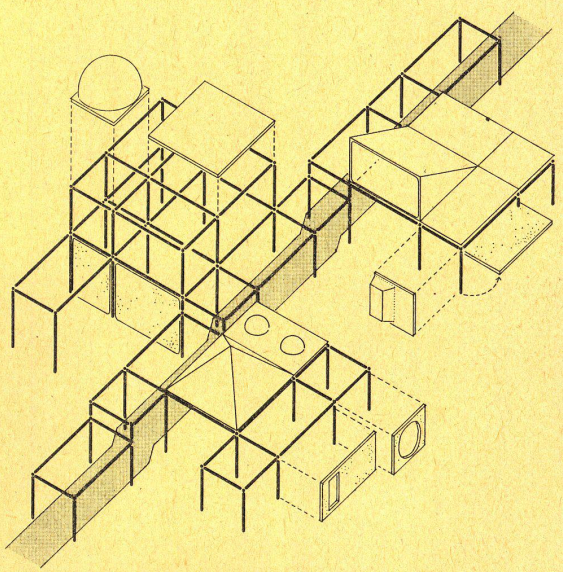
UMBAUTEN

sind nur im östlichen Flügel des alten Baues erforderlich (Verwaltung). Hierbei sollte eine weite Öffnung des Sekretariats zur Passage hin erreicht werden und der Dachstuhl durch einen teilweisen Deckenabbruch zur Geltung kommen. Prinzipiell halten neue Bauteile Abstand von Altbauten und treten nur an spezifischen Punkten mit Ihnen in Kontakt.

BAUWEISE

Die Primärstruktur in Stahl, geschraubt, bleibt evolutiv in drei Dimensionen, ihre Abmessungen wurden entwickelt aus den Erfordernissen des Programms und den topografischen Gegebenheiten:
Horizontalraster a = 300
b = 480
a + b = 780
a : b = 5 : 8
Vertikalraster h = 70
Ausfachung in möglichst trockener Leichtbauweise (dem Schiffsbau nahe): Holz, Metall, Plastik, Glas ...



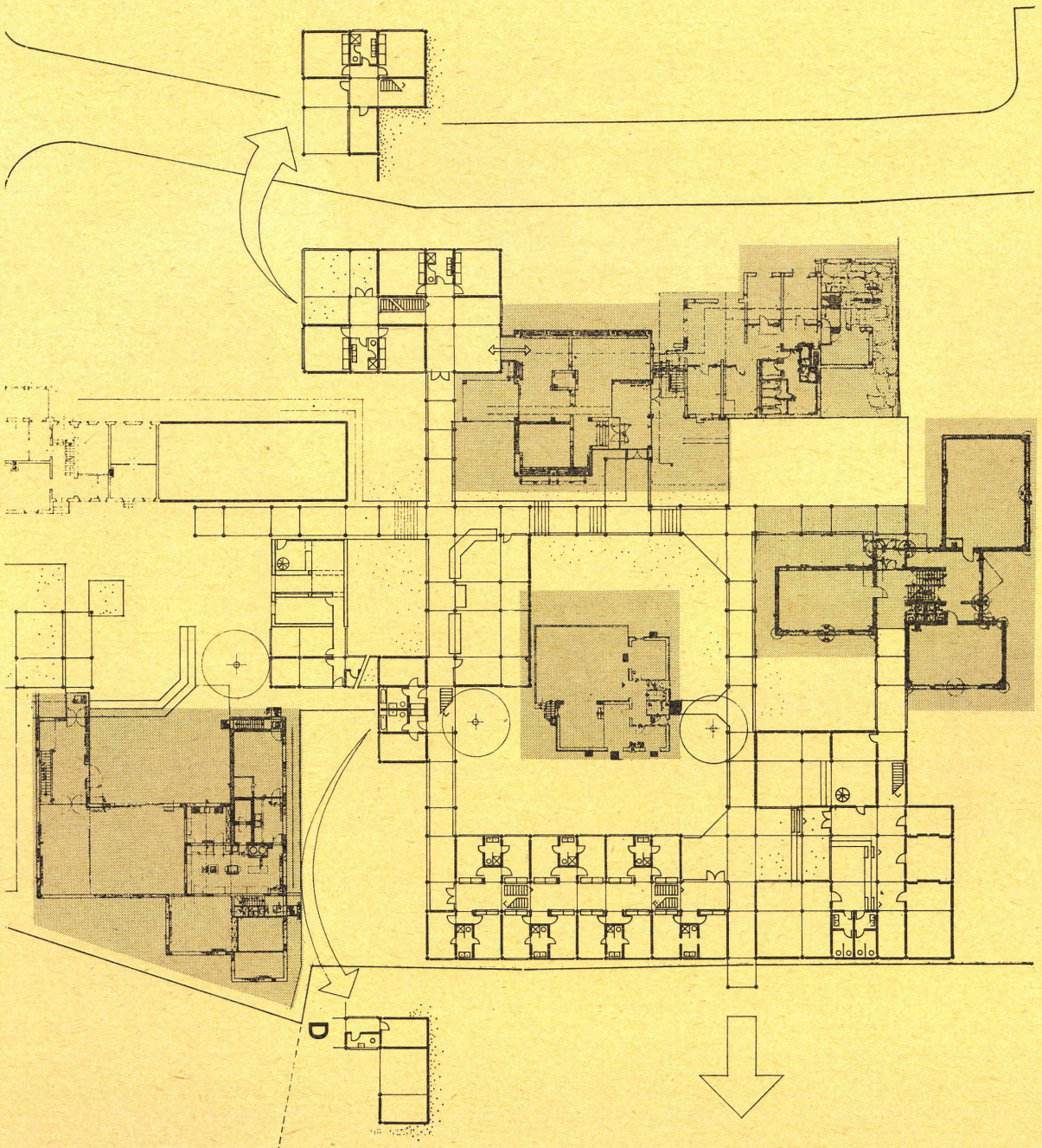


1. Preis:

Wolfgang Bader, D.W. Dreysse, Frankfurt am Main (003)

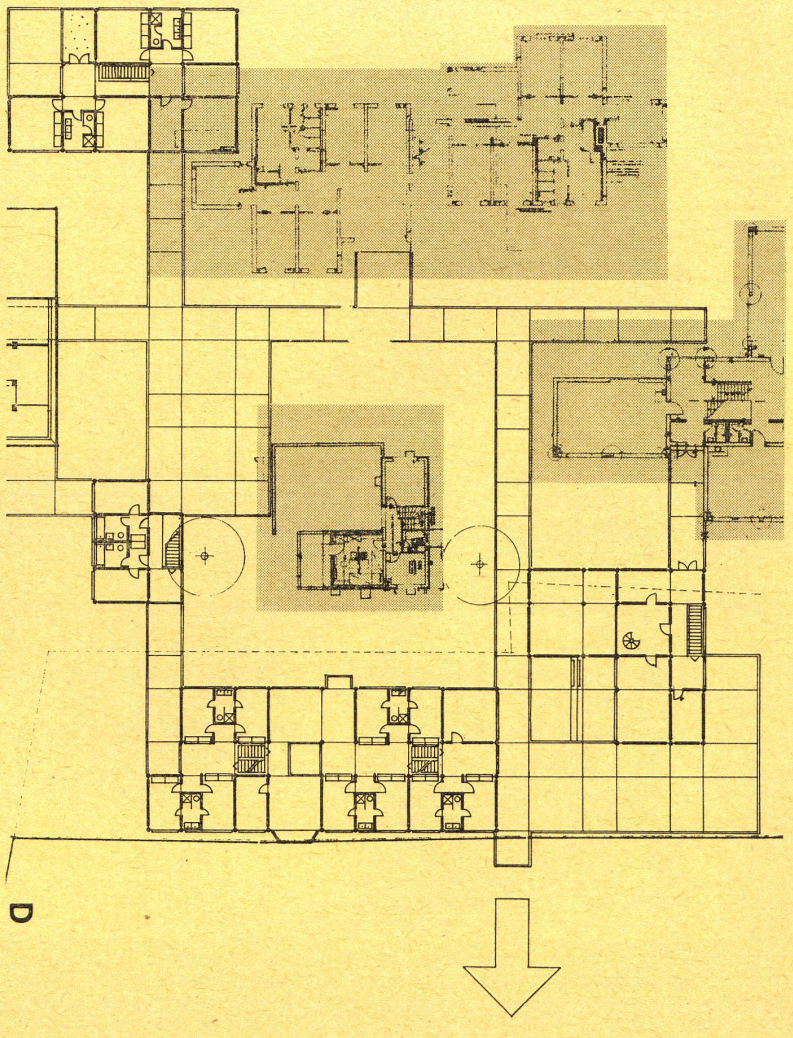
Gesamtbeurteilung:

Der Verfasser berücksichtigt mit seinem Entwurf die historische Komponente und führt die Angliederung des Schwagenscheidt/Sittmann'schen Entwurfes an den Altbaubestand in konsequenter Weise fort. Dabei wird eine Beeinträchtigung der vorhandenen Bausubstanz weitgehend vermieden. Die neue Baustruktur ordnet sich funktionalen und technischen Prinzipien unter.
Die Variationsmöglichkeiten der vorgeschlagenen Raumzellenkonstruktion setzen den Verfasser in den Stand, sich der vorhandenen Raumgruppenbildung völlig anzupassen und weitere Raumgruppen dieser Konstruktion hinzuzufügen. Damit kommt dies vorgeschlagene, zukunftsorientierte Konzept dem Konzept der heutigen, modernen buchhändlerischen Ausbildung entgegen.



1
Obergeschoß M 1:600.

2
Erdgeschoß M 1:600.



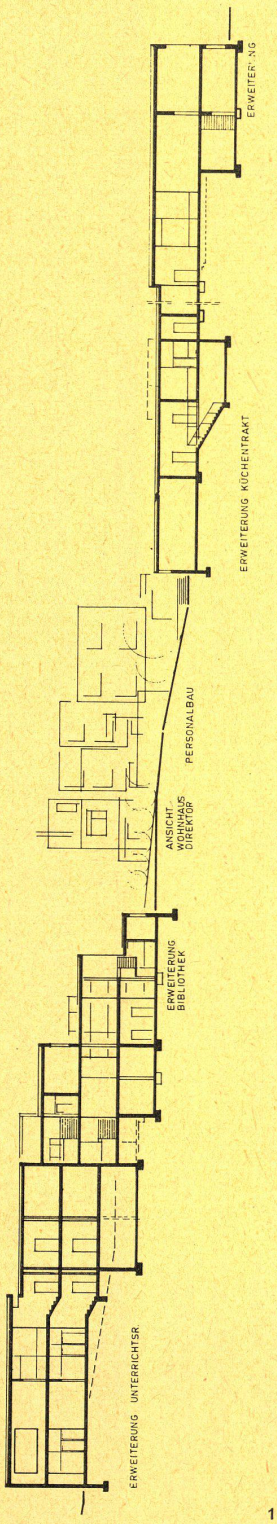
2. Preis:

Franz C. Throll, Wolfgang Ritter, Frankfurt am Main (007)

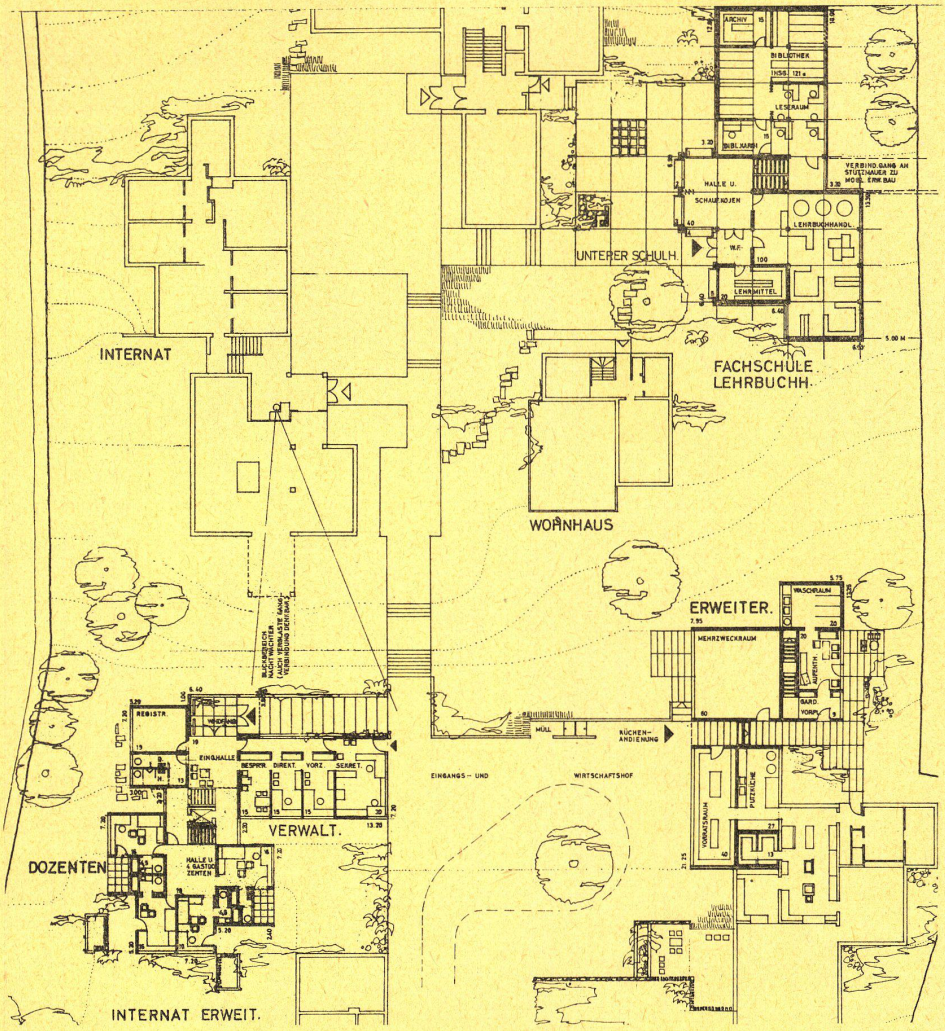
Gesamtbeurteilung:

Das Schwagenscheidt/Sittmann'sche Konzept, aufeinanderbezogene, freiplastische Baukörperräume zu bilden, wird konsequent aufgenommen. Dem entspricht die Zusammenfassung von Internatserweiterung und Höherer Fachschule in einen Baukörper. Diese Zusammenfassung ist allerdings auch gleichzeitig die Schwäche des Entwurfes, nämlich die Preisgabe der geforderten Trennung des Internatserweiterungsbaus vom Wohnheim der Höheren Fachschule.

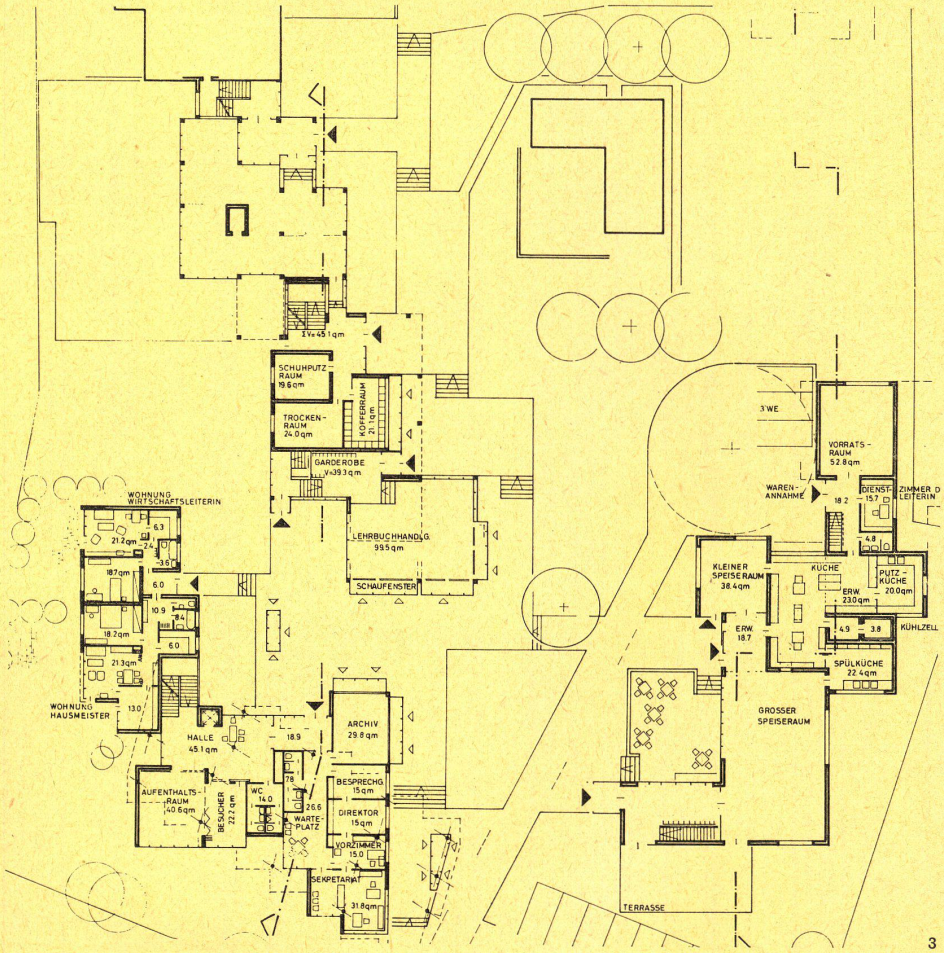
Das Preisgericht bedauert, die Arbeit durch diesen . . . nicht kompensierbaren Mangel nicht höher bewerten zu können.



1



2



3

1
Schnitt M 1:600.

2/3
Erdgeschoß-Ausschnitte M 1:600.